





**Der Kampf um Konstantinopel.****Beschlezung der Befestigungen der Dardanellen.**

Konstantinopel, 12. Mai. (R.-B.) Aus der Dardanellenfront wird gemeldet, daß die feindliche Flotte, da sie es nicht wagt, in die Meerengen einzufahren, aus hoher See die Beschlezung eines Teiles der Befestigungen fortsetzt, ohne jedoch eine Wirkung zu erzielen.

**Die Schwierigkeiten der Verbündeten auf Gallipoli.**

London, 12. Mai. Die „Times“ melden aus Kairo: Eine Anzahl Verwundeter aus den Dardanellen ist hier eingetroffen. Die großen Verluste an Offizieren erklären sich aus dem Umstand, daß diese von den besten Scharfschützen, die in gutem Versteck lagen, auf Korn genommen wurden. Die Soldaten, die in Antwerpen waren, erklären, was sie dort erlebten, sei gar nicht zu vergleichen mit den Schwierigkeiten auf Gallipoli.

**Die Lage in den Dardanellen.**

London, 12. Mai. (R.-B.) Im Oberhause gab Lord Crewe Aufklärungen über die Lage in den Dardanellen und teilte mit, daß in der Nacht vom 2. Mai ein Angriff auf die ganze Linie der Alliierten gerichtet wurde, der unter zahlreichen Verlusten für die Engländer wie für den Feind abgeschlagen wurde. Die Stellungen der feindlichen Reserven wurden durch Scheinwerfer entdeckt, worauf ihnen durch französische 7,5-Zentimeter-Kanonen große Verluste beigebracht wurden. In den folgenden Nächten bis zum 6. Mai wurden die Angriffe wiederholt und ohne Mühe abgewiesen, so daß die Engländer Fortschritte machen. Die Stellungen der Alliierten waren inzwischen verstärkt und neue Truppen herangebracht worden. Die Franzosen besetzten einen wichtigen Punkt am linken Flügel und fügten dem Feind durch Bajonettangriffe Verluste zu. Auch die Australier und Neuseeländer verrichteten nützliche Arbeit, indem sie den Feind auf einem anderen Teile der Halbinsel in ein Gefecht verwickelten. Die Operationen wurden regelrecht durch die Flotte unterstützt.

**Der Krieg in den Liffen.****Deutsche Flieger über St. Denis.**

Lyon, 12. Mai. (R.-B.) Den hiesigen Blättern zufolge wurden durch die Bomben des deutschen Flugzeuges, das Saint Denis überflog, bedeutend mehr Personen getroffen, als ursprünglich bekannt geworden ist.

**Die Lage im Westen.****Die neue Beschlezung Dünkirchen.**

Paris, 12. Mai. (R.-B.) „Journal“ meldet: Durch die neue Beschlezung Dünkirchen wurde nur unbedeutender Sachschaden angerichtet; dagegen ist die Stadt Bergues ernstlich mitgenommen. Ueber den beiden Städten erscheinen fortwährend deutsche Flugzeuge.

**Die britischen Verluste bei Neuve Chapelle.**

New York, 12. Mai. (R.-B.) „New York Times“ schreiben: Der aus Europa zurückgekehrte Reisende Knowles erzählt, die britischen Verluste bei Neuve Chapelle würden dem größeren Publikum niemals genau bekannt werden. Offiziere in Albershot sagten ihm, sie betrügen zwischen 20.000 bis 25.000 an Toten und Verwundeten. Davon sollen infolge Nachlässigkeit 10.000 durch eigene Artillerie außer Gefecht gesetzt worden sein. Drei Generale seien deshalb nach England zurückberufen worden. Knowles sagte weiter, die Geschäfte in England gingen flau, ausgenommen der Firmen, die Kriegsmaterial erzeugen. Das Publikum sei teilnahmslos.

**Aus dem Inland.****Auskunftsstelle für Kriegsgefangene.**

Wien, 12. Mai. (R.-B.) Die vom Oesterreichischen Roten Kreuz errichtete Auskunftsstelle für Kriegsgefangene erhielt heute folgenden in französischer Sprache geschriebenen Brief der gleichen Auskunftsstelle des Roten Kreuzes in Petersburg:

„An das Präsidium des Kreuzes — Wien. Ueber Wunsch der Generaldirektion des kaiserlich russischen Roten Kreuzes wurde ich am 25. März 1915 in besonderer Mission nach Galizien und speziell nach Przemyśl entsandt. Ich beileide mich, dem Präsidium des Oester. Roten Kreuzes Folgendes bekanntzugeben:

Der größte Teil der Przemysler Garnison wurde sofort nach der Uebergabe aus Przemysl entfernt. Nur die Kranken und Verwundeten wurden in den Spitälern und Sanatorien belassen. Sie erhalten (ihre Anzahl ist ungefähr 6000) jede ärztliche Pflege, deren sie benötigen. Die Garnison wurde in verschiedenen Richtungen nach den definitiven Internierungsorten in den Militärbezirken Kasan und Turkestan gebracht. Naturgemäß wird die Zusendung der Litten nach Wien infolge der großen Entfernung der Internierungsorte von Przemysl und der großen Anzahl der Gefangenen einige Verzögerung erleiden. Das Zentralnachweissbureau für Kriegsgefangene wird jedoch im Laufe der nächsten Woche die in Przemysl selbst aufgestellten Listen der Offiziere und der

Mannschaften aus Przemysl, sowie mehrere Listen über Offiziere und Mannschaften aus den Etappen einsenden.

Was die Unterstufung der Przemysler Garnison bis zu dem Augenblick ihrer definitiven Internierung betrifft, erhalten die Subalternoffiziere bis zum Hauptmann inklusive 1 Rubel 50 Kopeken per Tag (zirka 4 Kronen), die Oberstleutnants und Oberste 2 Rubel 25 Kopeken (zirka 6 Kronen) und die Generale 2 Rubel 50 Kopeken per Tag. Die Mannschaft bekommt die gleiche Wohnung wie die russischen Soldaten. Infolge des raschen Abtransportes der Garnison von Przemysl nach dem inneren Rußland war es schwer, in allen Zwischenstationen eine genügende Hilfeleistung zu organisieren, doch wurden von den maßgebenden russischen Stellen alle nur möglichen Maßnahmen getroffen, um behilflichen Gefangenen in den verschiedenen Zwischenstationen Väder zu verabreichen und reine Wäsche auszufolgen. Unterstützungen mit Geld oder Gegenständen, die uns durch das Fürsorgekomitee in Wien zugehen, werden von uns sofort an die Gefangenen in ihren Bestimmungsorten verteilt werden.

Der Präsident des Zentralnachweissbureau für Kriegsgefangene: Generalmajor Dwtimnikow.“

(Spenden für Kriegsgefangene sind an das gemeinsame Zentralnachweissbureau des Roten Kreuzes (Fürsorgekomitee für Kriegsgefangene), Wien, 1. Bez., Jasomirgottstraße 6, zu senden.)

**Die Blatterneptemie.**

Wien, 11. Mai. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart: Vom 2. bis 8. Mai 1915 wurden 33 Erkrankungen an Blattern in Wien festgestellt. Insgesamt sind in Wien seit Kriegsbeginn 1487 Personen an Blattern erkrankt, hievon 316 gestorben. Außerdem waren im österreicherischen Staatsgebiete vom 2. bis 8. Mai b. S. 119 Blatternerkrankungen zu verzeichnen.

**Aus Italien.****Zum Schutz des deutschen Besitzes.**

Rom, 12. Mai. Auf Grund der bereits gemeldeten Verfügung der Regierung an die Präseften betreffend den Schutz der Fremden sind in Italien umfassende Maßregeln zum Schutz des deutschen Besitzes getroffen worden.

Kämpfer als Kämpfer zu verwenden. Diese Bestimmung ist deshalb von Bedeutung, da nach den englischen Gesetzen bisher Freiwillige sich lediglich zur Verteidigung des Landes selbst anwerben lassen konnten, womit es in der Front verwandt werden konnten. Mit Recht sagt daher die „Morningpost“, daß diese Verfügung ernster Natur sei, da das Freiwilligenwesen gerade bedeute, daß jemand, der nicht kämpfen wolle, auch nicht zum Kampf gezwungen werden dürfe. Die „Morningpost“ ist der Meinung, daß es besser sei, sofort den Militärzwang einzuführen, als auf diese Weise Leute, die sich freiwillig gemeldet hätten, zum Heeresdienst zu zwingen, während andere, die sich nicht gemeldet hätten, überhaupt frei ausgingen.

**Türkei.****Ein neues Landsturmgesetz in der Türkei.**

Konstantinopel, 11. Mai. (R.-B.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Gesetzesentwurf, welche vorbehaltlich der parlamentarischen Genehmigung die auf die Dauer der Wehrpflicht bezüglichen Artikel des vorjährigen Wehrgesetzes in der Weise abändert, daß die Wehrpflicht, welche für die Infanterie und den Traindienst 25 Jahre, für die übrigen Waffen der Landarmee jedoch 20 Jahre und für die Marine nur 17 Jahre betrug, nimmere für alle Waffen der Landarmee und für die Marine mit dem vollendeten 18. Lebensjahre (14. März nach dem vollendeten 18. Jahre) beginnt und mit dem vollendeten 45. Lebensjahre (14. Oktober nach dem vollendeten 45. Lebensjahre) endet. Die 18- und 19jährigen, sowie die nicht eingetragenen 20jährigen können nur im Kriegsfall auf Grund einer kaiserlichen Verordnung einberufen werden. Die Dienstpflicht beginnt mit dem vollendeten 20. Lebensjahre und dauert 20 Jahre (hievon 2 Jahre aktive Dienstpflicht) für die Infanterie und die Trammannschaft, 18 Jahre (hievon 3 Jahre aktive Dienstpflicht) für die übrigen Waffen der Landarmee, sowie für die Gendarmerie und die Musik und 10 Jahre (hievon 5 Jahre aktive Dienstpflicht) für die Marine. Die Landsturmpflicht bei allen Waffen dauert bis zum vollendeten 45. Lebensjahre, wobei die in den Landsturm eingereichte Marinemannschaft als Landsturm der Infanterie betrachtet wird.

**Kleine Nachrichten.**

Besprechungen in Konstantinopel. Der italienische Botschafter in Konstantinopel Garroni hatte am 11. d. nachmittags Besprechungen mit dem Großvezier und dem Minister des Inneren Talaat Bey.

Zu Ehren der Befragung der „Emden“ gab vorgestern der Wali von Damaskus ein Mahl. Den Gästen wurden im Namen der Bevölkerung in Damaskus gefertigte Burnusse überreicht. Die Befragung ist gestern abgereist.

Für einen türkischen Dreadnought. Die Bevölkerung von Caesarea hat 12.000 Pfund für den Bau des Dreadnoughts „Mehid Khan“ gezeichnet. Von allen Seiten laufen Meldungen über Subskriptionen für diesen Zweck ein.

Die Wirtschaftskrise in Rußland. Nach einer Meldung des „Ruskole Slowo“ hat die Moskauer Vereinigung von Industriellen festgestellt, daß im Monat März 113 Firmen mit einer Schuldbusse von 8.700.000 Rubeln ihre Zahlungen eingestellt haben.

Aus Kronstadt. Der Kommandant der Festung Kronstadt verbot alles Photographieren im Gebiete der Festung. In keinem Sommerlager darf sich ein Photographieapparat befinden. Verkaufsphotographen müssen bei der Polizei eingeregistriert sein und dürfen ebenfalls nicht unter offenem Himmel photographieren.

Innere Anleihe in Rußland. Ein kaiserlicher Ukas befehlet dem Finanzminister eine zweite innere Anleihe von einer Milliarde Rubel zu emittieren.

**Vom Tage.**

Die Musterung der Jahrgänge 1865—1872, 1876—1890, 1892—1894 und 1897. Der „Viccolo“ meldet: Das k. k. Landwehrverteilungsministerium hat die Musterung der obenwähnten Jahrgänge angeordnet. Bei der Musterung haben nicht zu erscheinen: 1. die bekanntlich Untauglichen (Krüppel); 2. die Staatsbeamten und Staatsdiener, die Eisenbahnbediensteten und die Mitglieder von Gemeindevorstellungen; 3. die Priester; 4. die Aerzte; 5. die wegen eines Gebrechens, das sie zu jedem Dienste untauglich macht, vom Landsturmbienste überhaupt befreiten, wenn sie einen Landsturmsabschied besitzen oder wenn sie bereits fernertzt in der Stellungsliste gelistet worden sind. Die „geeigneten“ Befundenen werden zu ihren Ergänzungsbegleitskommanden einberufen müssen, wo sie einer neuerlichen, genaueren ärztlichen Untersuchung unterzogen werden sollen. Die Musterungen finden im Laufe vom 14. bis 22. d. M. statt. — Wie wir erfahren, dürften diese Musterungen auch in Pola in den Tagen vom 16. bis 22. d. M. stattfinden.

**Aus England.****Versteckter Militärzwang in England.**

London, 12. Mai. Die Regierung hat die ersten Schritte getan, eine Art versteckten Militärzwanges einzuführen. Der Staatssekretär für den Krieg, Tennant, kündigt einige neue Verfügungen an. Hiernach sollen Freiwillige in die Territorialarmee eingereicht werden können und solche Leute, die sich zur Kavallerie gemeldet haben, sollen ohne weiteres für die Infanterie verwendet werden können. Auch sollen Leute, die sich zu einem bestimmten Regiment haben anwerben lassen, ohne weiteres in ein anderes Regiment eingereicht werden, wenn dort Lücken infolge von Verlusten entstanden sind. Die wichtigste Mitteilung Tennants ist jedoch die, daß das Kriegsamt die Absicht habe, wenn es nötig sei, Nicht-



Rückzahlung von unverzinslichen Weingartenbarlehen. Das letzte Gesetz- und Verordnungsblatt für das Küstenland (vom 11. d. M.) enthält ein aus 16 Paragraphen bestehendes „Regulativ für die politischen Behörden hinsichtlich der Gewährung von Erleichterungen anlässlich der Rückzahlung von (aus Staats- und Landesmitteln gewährten) unverzinslichen Weingartenbarlehen“, datiert vom 15. März d. J.

Aphtha epizootica in Pola. Da nach einer Mitteilung der Gemeindeverwaltung wieder Aphtha epizootica (Maul- und Klauenseuche) bei den Kindern des Militärärzars aufgetreten ist, so werden die im Seuchengesetz vorgeschriebenen Maßregeln wieder zur Anwendung gebracht; daher wird vor allem die Gemeinde Pola für verseucht erklärt und die Ein- und Ausfuhr von Zweihüfern (Kindern, Schafen und Schweinen) von der Gemeindeverwaltung verboten mit Ausnahme der zum Schlachten bestimmten Tiere und der Schweine, die in den zu diesem Zwecke konzeffionierten Räumlichkeiten verkauft werden. Ferner ist die Ausfuhr von Passierscheinen für diese Tiere im ganzen Gemeindegebiet von Pola verboten, ebenso wie die Ausfuhr von Viehfutter und Stremmaterial. Begründete Ausnahmen von dieser Verfügung können mündlich oder schriftlich von der politischen Behörde erbeten werden. Uebertretungen dieser Vorschriften werden, soweit sie nicht dem Militärärzars gehörige Tiere betreffen, nach den bestehenden Gesetzen mit aller Strenge geahndet.

Die Zensurierung von Telegrammen. Vom 15. Mai l. J. weiter werden die Telegramme, welche von der Zivilbevölkerung aufgegeben werden, nicht mehr von der Generalstabsabteilung des k. u. k. Kriegshafenkommandos, sondern von der k. u. k. Telegrammenzensurkommission zensuriert werden. Das p. t. Publikum hat jedes Privattelegramm noch vor der Aufgabe am Schalter von der k. u. k. Telegraphenzensurkommission zensurieren zu lassen. Die Telegrammenzensurkommission befindet sich im Postgebäude, 2. Stock, rechts.

Marinekassinoverein. Heute den 14. d. M. findet im Marinekassino um 8 Uhr abends ein Konzert der k. u. k. Marinemusik statt. Dirigent: Fritz Rechenowat. Hierzu sind Karten im Vorverkauf heute in der Kasse um 2. Stode von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags erhältlich. Das Reinertragnis wird den Witwen und Waisen der bewaffneten Macht gewidmet.

Keine Beleuchtung! Herrn Dr. Salvator Priora wäre letztes beinahe ein erster Unfall zugestoßen, als er, in der Nacht von einem Krankenbesuche heimkehrend, die Ecke der Via Befanghi und Via Flanatica passierte und hiebei in ein etwa einen Meter tiefes Erdloch fiel, das für Wasserleitungsarbeiten ausgehoben, aber ohne Licht geblieben war. Er zog sich verschiedene leichte Verletzungen zu und zerdrück seinen Regenschirm.

Pflichtiges Unwohlsein. Der 30jährige Wilhelm Longar wurde in der Via Giulia von einem plötzlichen Unwohlsein ergriffen und stürzte zu Boden. Mit dem Rettungswagen wurde er in das Landeshospital gebracht.

Funde. Auf der Piazza Verdi wurde eine schwarze leberne Geldbörse mit etwas Geld und einer Legitimation und eine rote lederne Geldbörse mit Geld gefunden und bei der Polizei abgegeben.

Verluste. In der Via Nettuno oder in der Via Trabonico wurde ein goldenes Armband und eine Kette, zusammen im Werte von 50 Kronen, und in der Via Jaro ein Betrag von 30 Kronen verloren.

Ein halbes Kilogramm Heringe für einen Pfennig. Deutsche Blätter melden von der Ostsee Massenfänge von Heringen. Der Südwestwind treibt andauernd gewaltige Schwärme dieser Fische in die Lübecker Bucht, so daß sie sich dort förmlich zu Mauern zusammenpressen und an manchen Stellen direkt aus dem Wasser herausgeschaukelt werden können. In Lübeck und Travemünde kostet das Pfund Heringe einen Pfennig. Auch die Elemente unterstützen das Deutsche Reich in seinem Kampfe gegen die Aushungerungspläne der Engländer. England hatte mit seiner allerdings nicht sehr gefährlichen Blockade ja nicht zuletzt auch darauf gerechnet, die Tätigkeit der deutschen Fischerflotten zu verhindern und die Bevölkerung eines wichtigen Nahrungsmittels zu berauben. Und nun treibt der Wind Millionen und Milliarden von Fischen aus dem Ozean in die Ostsee; während die englischen Fischerboote sich kaum trauen, zum Fang auszufahren aus nur zu begründeter Angst vor den deutschen Unterseebooten, können die Deutschen am heimischen Strand enorme Mengen von Fischen ohne Gefahr einheimsen.

Sommerfrischen der Steiermark. Uns liegt ein hübsch ausgestatteter Führer durch die Sommerfrischen Steiermarks vor, der den Zweck verfolgt, den Fremden, Erholungsbedürftigen und Kranken bei der Auswahl einer Sommerwohnung oder Erholungsstätte als verlässlicher Beihelfer zu dienen. Er enthält die Sommerfrischenorte, Kurorte, Bäder, Höhenstationen, Gaststätten, die Unterkunfts-, Verkehrs- und Preisverhältnisse in

Steiermark. Das Land erfreut sich der besten gesundheitlichen Verhältnisse. Die Gefangenenlager befinden sich alle in abgeschlossenen Gebieten, und ein Verkehr der darin untergebrachten Personen mit der übrigen Bevölkerung findet in keiner Weise statt. Der Sommerfrischenführer ist zu beziehen durch den Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark, Graz, Hauptplatz 12, gegen Vergütung von 30 Hellern in Briefmarken.

Beamten-Zeitung (Wien). Die am 10. d. M. zur Ausgabe gelangte Nr. 13 enthält u. a.: „Maßnahmen zur Hebung der Lebenshaltung der Festangestellten“, „Aus dem ungarischen Beamtenleben“, Mitteilungen aus dem Beamtenverehne und aus anderen Beamtenvereinigungen, und zwar: Schulverein für Beamtenkinder u. a. Verschiedene Nachrichten.

Die Deutschen im neutralen Spanien. In Spanien wurde eine ganze Anzahl von wehrpflichtigen Deutschen vom Kriege überrascht, für die bis heute noch keine Möglichkeit besteht, ihr Vaterland zu erreichen. Die meisten waren nach Barcelona geekelt, um von da nach Genua zu fahren. Ihre Absicht wurde aber durch feindliche Kriegsschiffe, die unterwegs die heimkehrenden Deutschen gefangen nahmen, vereitelt. Infolgedessen entstanden in Barcelona ein ziemlich umfangreiches deutsches Flüchtlingslager. Von den dort ansässigen Landsleuten nach Kräften unterstützt, suchen sie sich die Zeit so gut wie möglich zu vertreiben. Zu dem Zwecke werden auch Wanderungen in der Umgegend unternommen. Ein Teil wandte sich später nach Madrid. Die „Gartenlaube“ bringt nun in Heft 17 einen interessanten Artikel, der eine Winterwanderung in der Sierra de Guadarrama anschaulich schildert, die mehrere Deutsche von Madrid aus antraten. Eine Reihe wohlgelungener Aufnahmen spanischer Schneelandschaften sind beigelegt; außerdem fünf Bilder aus dem Deutschenlager in Barcelona.

Armee und Marine.

Flottenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 133.

Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant Schachermayr.

Marinensinspektion: Hauptmann Bazalla.

Ärztliche Inspektion: Linienschiffsarzt d. R. Doktor Kremer.

Ordensverleihung. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhete die mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Oktober 1914 allergnädigst vollzogene Verleihung des Silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille an die Maschinisten von Save-Dampfschiffahrtsgesellschaft Sigismund Beer, Heinrich Schräda und Richard Schaffer allergnädigst zu annullieren und den Vorgenannten in Anerkennung hervorragender pflichttreuen Verhaltens vor dem Feinde das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille allergnädigst zu verleihen.

Die belobende Anerkennung wurde ausgesprochen vom Armeeeoberkommando in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde dem k. u. k. Linienschiffsleutnant des Ruhestandes Georg Ritter v. Zwiernowski, beim 5. Korpskommando.

Legitimationsblätter, Todesfallaufnahmen und deren Protokollierung. Laut Heeresdienstbuch II—16, f, Punkt 74 bis 76, 78, dürfen nur jene Legitimationsblätter (Todesfallaufnahmen) in der Sterbematrikel des Truppenkörpers protokolliert werden, welche die Unterschrift zweier Augenzeugen des Todes enthalten und die vom Feldkuraten, resp. Feldsuperior, im Felde protokolliert wurden. Es mehren sich Fälle, daß von Ersatzkörpern Legitimationsblätter (Todesfallaufnahmen) zur Protokollierung an das Feldsuperiorat eingeschendet werden, welche diese Vorbedingung der erlaubten und gültigen Protokollierung nicht tragen und die daher zur Anstellung von Totenscheinen, welche die Behörden und die Angehörigen des Verstorbenen anstreben, nicht benützt werden können. Es sind demnach nur die vorchriftsmäßig ausgefertigten Legitimationsblätter (Todesfallaufnahmen) dem Feldsuperiorate zur Protokollierung einzusenden, die mangelhaften sind jedoch an den Truppenkörper im Felde behufs Ergänzung rückzusenden. Nicht Abschriften, sondern nur Originale der Legitimationsblätter (Todesfallaufnahmen) sind dem Feldsuperiorate einzusenden. Um Mißverständnisse zu vermeiden, sind gleichzeitig mit den Legitimationsblättern oder Todesfallaufnahmen der Gefallenen auch folgende Daten, falls diese dem genannten Dokumente nicht zweifelslos entnommen werden können, dem Feldsuperiorate bekanntzugeben: 1. Charge, 2. genauer Schreibname, 3. Geburtsort, 4. Heimatzuständigkeit, 5. Geburtsjahr, 6. ledig oder verheiratet, 7. Profession. Wenn tunlich, Tag und Ort des Todes, Tag und Ort der Beerdigung. Da die Unterschriften der Augenzeugen des Todes sehr häufig unleserlich sind, bei den Ersatzkörpern aber doch aus der beigelegten Charge oder sonst wie dieselben entziffert werden können, sind bei den an das Feldsuperiorat übersendeten Begleitschreiben auch die Namen und Chargen der Zeugen anzuführen.

Stempelpflicht von Eingaben. Ansuchen in Geschäftsangelegenheiten und dergleichen sind mit den vorgeschriebenen Stempelmarken zu versehen. Es ist Pflicht der Präsentierungsanstalten, die Stempelung solcher Eingaben zu verlangen. Das Kriegsministerium, Marine-sektion, hat sich vorbehalten, in künftigen Fällen unterlassener Stempelung nach Paragraph 81 des Gebühren-gesetzes vom Jahre 1850 über solche Eingaben keine Amtshandlung vorzunehmen, sondern sie den Akten beizulegen.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 12. Mai 1915.

Allgemeine Uebersicht:

Die Druckunterschiede haben sich seit gestern noch mehr ausgeglichen. Flache Depressionen liegen über der Adria und Skandinavien. In der Monarchie weilt wolkg, schwache unbestimmte Winde, wärmer. Die See ist leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Helter bis leicht wolkg, schwache unbestimmte Winde, wärmer.

Seismische Beobachtungen: Gestern 5 Uhr 47-9 bis 6 Uhr 53 Min. p. m. schwache Fernbebenaufzeichnung, wahrscheinlich Nachbeben des gestern um Mittag beobachteten sehr starken Bebens in 5900 Kilometer Entfernung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 754.9

2 " nachm. 755.9

Temperatur um 7 " morgens 16.2

2 " nachm. 19.7

Regenüberschuß für Pola: 137.6 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 17.1°.

Ausgegeben um 2 Uhr 30 nachmittags.

Almanach für die k. u. k. Kriegsmarine 1915.

Mit 135 Panzerschiffskizzen, Gebunden in Leinen. K 4-70

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minutentage 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Via Befanghi 4, 1. St. 1167

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via S. Felicità 6, Parterre, rechts. 1168

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Tarini Nr. 13, Parterre. 1166

Offene Stellen:

Deutsches Mädchen für Alles oder deutsche Bedienerin wird gesucht; eventuell eine Frau für einige Vormittage zur Aushilfe. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 1159

Verchiedenes:

Instruktion für die Bekämpfung der Malaria im Kriegshafen von Pola. Zu haben bei der Firma Sof. Rempotic in Pola, Piazza Carl 1.

Lüster und Lampen für Gas- und elektrische Beleuchtung, Heiz- und Kochapparate, Badewannen, Baderöfen. Installationsübernahme für Gas, Wasser und elektrische Lichtanlagen. Lager von Gas- und Wasserleitungsrohren sowie Metallwaren. Warmwasser-Heizanlagen, Niederdruck-Warmwasserheizungen für Etagenwohnungen und Einfamilienhäuser sowie zur Warmwasserbereitung vom Küchenherd aus. Prospekte und Kostenüberschläge kostenlos durch die Firma Josef Potocnik in Pola, Telephon Nr. 132. 63/2

In meinen Zeitungsverzeichnis habe ich das „Fremdenblatt“ und „Pöster Lloyd“ aufgenommen.

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

Aviso!

Hochsteinste Teebutter, Feine Teebutter, Naturbutter, echte Krainerwürste, anerkannt beste Frankfurter, Olmützer Quargeln sowie Ia Würstwaren.

F. Vrzal, Via Marianna Nr. 3.



# Zeichnet die Kriegsanleihe!

## In letzter Stunde.

Roman von Otto Elster.

24

Nachdruck verboten.

„Da bist du ja, mein alter Freund,“ sprach Vorn mit milber Freundlichkeit. „Weißt du, daß dein Wunsch jetzt bald in Erfüllung geht?“

„Mein Wunsch, Herr Geheimrat?“

„Ja — du klagst mir vor kurzem, daß keine Ruhe und Ordnung mehr im Hause sei, warte nur noch kurze Zeit, dann wird es wieder still im Haus, totenstill und wir beiden alten Knaben sind wieder ganz allein...“

„O gnädiger Herr...“

„Dann ruht die ganze Last der Haushaltung wieder auf deinen alten Schultern. Aber zu schwer wird sie dir nicht werden, denn ich werde ein gar stiller Gast im Hause sein.“

„Was ist geschehen, gnädiger Herr?“ fragte der Alte erschreckt.

„Nichts, mein alter Kamerad,“ entgegnete Vorn mit trübem Lächeln. „Nichts, als was der Lauf der Welt so mit sich bringt. Jung gehört zu jung und alt zu alt. Deshalb bleiben wir beide zusammen, bis wir das milde Haupt zur ewigen Ruhe betten. Möchte es bald — recht bald sein! Wie, du weinst, Alter? — Wir haben uns doch sonst immer verstanden, wir verstehen uns auch jetzt. Still und einsam wird es wieder um uns, wie früher. Die Prachtgemächer werden verschlossen, mögen sie verstauben. Wir beide haben ja genug an einem Zimmer, an einem Kämmerlein, wo wir arbeiten und ruhen können. Muß doch der Mensch schließlich mit einem noch kleineren Kämmerlein vorlieb nehmen! — Und doch, wie wohl, wie still und traut ist dieses Kämmerlein! So ruhig, und ungestört schläft man darin, wie in keinem Prachtbett der Welt. — Geh, weine nicht, altes Kind. Das sind keine traurigen Gedanken, das ist der Trost des Alters.“

„Mir bricht das Herz, lieber, gnädiger Herr,“ schluchzte der alte treue Mensch.

„Das darf es nicht,“ sagte Vorn bewegt. „Du mußt mich erst zur letzten Ruhe betten — ich habe ja sonst niemanden auf der Welt —, dann kannst auch du dich zur Ruhe legen. — Und nun geh, mein alter Freund, und frag nach, ob meine Frau zusprechen ist.“

„Die junge gnädige Frau?“

„Ja,“ lachte der Geheimrat mit leiser Bitterkeit auf, „die junge gnädige Frau des alten Mannes! — Geh!“

Traurig und niedergeschlagen schlich sich der Alte davon. In der Tür blieb er stehen und rang die Hände.

„Mein Gott, mein Gott,“ flüsterte er, „wie soll das enden?“

Dann begab er sich nach dem Zimmer Melanies. Der Justizrat ging einige Male in Gedanken versunken auf und ab. Dann sprach er laut zu sich:

„Was du tun willst, das tue sogleich — je länger, desto schwerer wird es und schließlich verjagt uns die Kraft...“

Er blieb vor dem Schreibtisch stehen, auf dem die große Photographie Melanie's stand. Sein Auge hing an ihrem schönen Gesicht, das ihm glückstrahlend entgegenlächelte, wie sie ihn in der ersten Zeit ihrer Ehe begrüßt hatte, wenn sie ihm die Lippen zum Kuß bot.

Und da überkam ihn der Schmerz der Trennung von seinem Glück mit seiner ganzen Allgewalt.

„Mein Weib — o mein Weib...“ flüsterte er mit zuckenden Lippen, als sollte ihm das Leid das Herz zerreißen.

Dann sank er in den Sessel zurück und vergrub das Gesicht in die Hände.

Als er aufblickte, stand Melanie in der Tür.

10.

Er streckte ihr die Hand entgegen. Sein feines, vornehmes Gesicht war von einer tiefen Blässe, aber um seine Lippen schwebte ein göttliches Lächeln.

„Du bist es — tritt näher, mein Kind,“ sprach er.

In demütiger Haltung trat Melanie zu ihm, und plötzlich kniete sie neben ihm nieder und legte die Stirn auf seine Knie. Sanft strich er mit der Hand über ihren blonden Scheitel. Das Weh wollte in seinem Herzen wieder überquellen, doch er bezwang sich und sprach mit leicht überlindernder Stimme:

„Melanie — ste mir ins Auge. Glaubst du, daß ich es gut mit dir meine? — Hast du Vertrauen zu mir?“

„Ja, Albert...“ entgegnete sie.

„Nicht so, nicht so,“ unterbrach er sie. „Nenne mich nicht mehr mit diesem Namen — ich habe kein Recht mehr auf diesen traulichen Namen — ein Kind redet seinen Vater nicht mit dem Namen an...“

(Fortsetzung folgt.)

„**ÜBERWINDER**“

DER NEUESTE  
ROMAN VON

**HERMANN  
STEGEMANN**

ERSCHEINT  
JETZT IN DER

„**GARTENLAUBE**“

### Nachstehende Spezialkarten

sind, auf Leinwand aufgezogen, in der Papierhandlung Jos. Krmpotić zu haben, und zwar:

Maßstab 1:200.000: Venedig, Verona, Mailand, Mantua, Como, Chur, Belluno, Sondrio — München, Dresden, Passau, Regensburg, Kufstein, Linz, Hofgastein, Budweis, Eger — Veglia und Novi, Brod an der Save, Zengg, Kostajnica, Mitrovitz an der Save, Spalato, Travnik, Zvornik, Banjaluka, Plevlje, Scutari.

## R. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka 247 Millionen Kronen. — Sitz in Wien.

### Die Filiale in Pola

Clivo S. Stefano 3

kultiviert alle in das Bankfach einschlägigen Geschäfte für die in Istrien ansässigen Handels- und Gewerbetreibenden, sowie Private.

Moratoriumfreie Einlagen auf

## Sparbücher und im Kontokorrent

werden entgegengenommen.

Kassastunden von 9 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr.